



Heftige Kritik an Kompromissvorschlag

Die Gemeinden könnten dafür bezahlen, dass das umstrittene Wasserkraftwerk Koppentraun im Ausseerland nicht gebaut wird - dieser Vorschlag von Landesrat Manfred Wegscheider (SPÖ) sorgt für scharfe Kritik von Seiten der Bürgermeister

"Planungskosten an Gemeinden"

Die Gemeinden, so der Kompromiss-Vorschlag von Landesrat Wegscheider, sollen die bisher angefallenen Planungskosten übernehmen. Die Kraftwerksbetreiber sollen im Gegenzug auf den Bau verzichten.

Zwei Herzen in einer Brust

Umweltlandesrat Manfred Wegscheider ist "der Zerrissene" im Streit um das Kraftwerk Koppentraun. Auf der einen Seite habe er Verständnis für die Kajak-Fahrer, Fischer, Wanderer, Naturschützer und die Schar der Kommunalpolitiker, die allesamt gegen das Kraftwerk sind, weil sie befürchten, dass zuviel Wasser aus dem Koppentraun entnommen wird. Auf der anderen Seite aber, gebe es kein naturschutzrechtliches Argument gegen den Kraftwerksbau.

"Kein Gutachten gegen Bau"

"Bisher spricht kein Gutachten, das mir vorgelegt wurde, gegen den Bau des Kraftwerkes. Mir scheint hier eine politische Lösung die einzige Variante zu sein. Das heißt, in Abstimmung mit allen Betroffenen eine Lösung zu finden."

Rund 155.000 Euro

Eine solche Lösung würde aber etwas kosten, sagt der SPÖ-Landesrat. Konkret geht es laut Angaben der Kraftwerksbetreiber um rund 155.000 Euro, die man bisher in das Projekt gesteckt habe. Er habe schon mit dem Hauptbetreiber gesprochen, sagt Wegscheider; unter anderem über eine Lösung, bei der die Gemeinden diese Kosten übernehmen sollten.

Somit hätten die Kraftwerksbetreiber zwar keine Einnahmen aber auch keine Ausgaben für das Kraftwerksprojekt gehabt.

Marl: "Werden nie und nimmer bezahlen"

Der Bad Ausseer Bürgermeister Otto Marl ist sehr verärgert über seinen SPÖ-Parteikollegen Wegscheider. Denn der müsse als ehemaliger Bürgermeister eigentlich wissen, dass eine Gemeinde nicht bezahlen kann, um ein Projekt zu verhindern.

"Wir werden nie und nimmer freiwillig die bisher angefallenen Planungskosten übernehmen, damit der Kraftwerksbetreiber sein Projekt zurückzieht", sagt der Bad Ausseer Bürgermeister.

Dass es derzeit kein negatives Naturschutz-Gutachten zu dem Kraftwerksprojekt gibt, liege entweder an den Gutachtern also den steirischen Beamten oder am steirischen Naturschutzgesetz, so der Bürgermeister.

"Naturschutz käme in Sackgasse"

Der Geschäftsführer des Umweltdachverbands Franz Maier wirft dem steirischen Umweltlandesrat vor, er bringe den Naturschutz in eine Sackgasse. Wenn nämlich einmal dafür bezahlt wurde, dass ein Projekt nicht kommt, könnte das

ein fatales Präjudiz sein und den Naturschutz in ganz Österreich verteuern.

Außerdem würde das Kraftwerk Koppentraun nur 0,1 Prozent des Energiebedarfs in der Steiermark decken und sei also "nur eine bessere Klospülung", so der Umweltschützer wörtlich. "Dafür einen einzigartigen Naturraum zu zerstören, ist irre".

Offenlegung gefordert

Maier und Marl fordern eine Offenlegung der aus ihrer Sicht fragwürdigen Naturschutzgutachten bzw. eine offene Diskussion mit den Gutachtern des Landes.

"Unsägliche Naturschutzgutachten"

Der Abgeordnete Peter Hagenauer (Grüne) meint, es sei nicht das erste Mal, dass man es in der Steiermark mit unsäglichen Naturschutzgutachten zu tun habe. Er werde eine Anfrage an Landesrat Wegscheider stellen, um die Gutachten zu bekommen und sie dann zu veröffentlichen.

Strom für 3.000 Haushalte

Geplant wäre im Bereich des Bad Ausseer Bahnhofs bis zu 4.000 Liter Wasser pro Sekunde aus der Koppentraun zu entnehmen und es durch eine Rohrleitung mit knapp zwei Meter Durchmesser fünf Kilometer weit flussabwärts zu einer Turbine zu leiten und Strom für 3.000 Haushalte zu erzeugen.

Gegner befürchten leeres Flussbett

Die Kraftwerksgegner befürchten, dass zu wenig Wasser für Natur und Sport übrig bleibt. Die Betreiber sagen, bei Trockenheit würde das Kraftwerk ohnedies still stehen und kein Wasser aus dem Fluss entnommen werden.

steiermark.ORF.at; 3.7.06

[▶ Demo gegen umstrittenes Kraftwerk](#)